



Der nächste Sommer kommt bestimmt! Klimawandel – was tun?

Temperaturen wie in den Mittelmeerländern und monatelang fast kein Regen. Erhebliche Schäden in der Landwirtschaft, Trockenschäden an den Bäumen.

Dann die Überschwemmungen 2018 im Ortsbereich von Ladendorf, die beträchtliche Schäden verursachten – scheinbar ein Widerspruch?

Regen entsteht durch Verdunstung von Wasser unter Sonneneinwirkung und zwar etwa 2/3 über dem Meer und 1/3 über Land. Sobald die Luft mit Wasserdampf gesättigt ist, fällt die Feuchtigkeit wieder als Regen zu Boden. Wenn wir aber großflächig trockenlegen, Bewuchs entfernen und Boden versiegeln, verhindern wir einen Teil der

Verdunstung und damit den Regen.

Wenn es dann nach langer Zeit doch einmal heftig regnet, sind die Auswirkungen umso gravierender. Mögliche Ursachen: Fehlende Vorkehrungen gegen Abschwemmung in den landwirtschaftlichen Flächen und fehlende Stauräume für Niederschlagswässer.

Was können Landwirte im Eigeninteresse und im Interesse aller tun?

Die landwirtschaftliche Produktion sollte so erfolgen, dass der wertvolle Boden auf der landwirtschaftlichen Fläche bleibt und nicht durch Wind und Wasser verfrachtet wird.

Wie? Durch Humusaufbau, Fruchtfolge, Begrünungen, Mulch- und

weiterlesen auf Seite 2

Klimawandel

Überschwemmungen - Vorsorge

siehe Seite 1 – 2

B 40

Solidarität, Regenwald

siehe Seite 2 – 3

Aus dem Gemeinderat

von David Kien (GR)

siehe Seite 4

Direktsaat, Standortgemäße Bewirtschaftung, Einsaaten von Querstreifen, Anbau quer zum Hang, Gemeinschaftliche Fruchtfolge – Absprache unter den Landwirten, etc.

Was kann die Gemeinde tun?
Ursachen erkennen und Maßnahmen ergreifen, z. B:

a) Wasserrückhalt flächendeckend verbessern und damit Kleinklima und Hochwasserschutz verbessern. Schutzeinrichtungen sollten mit standortgerechten Gehölzen bepflanzt werden.

b) Landschaftsbild verbessern durch Gehölz- und Buschstreifen, insbesondere auch an Wegen, die für die Freizeitgestaltung und den Fremdenverkehr genutzt werden.

c) Grüngürtel um die Ortschaften anlegen als Windschutz, Schutz vor Überschwemmungen, als Naherholungsgebiete für die Bevölkerung und als Schutz für die Tierwelt.

Dies sollte unter fachlicher Aufsicht erfolgen. Die Ergebnisse sollten in einem Landschaftsplan eingearbeitet und Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Was können wir alle tun?

Zum Beispiel Regenwasser in Zisternen speichern und zum Gartengießen etc. verwenden und dadurch Grundwasser schonen. Dadurch gelangt der Regen von Gebäudedächern- und andere versiegelten Flächen zuerst in

die Zisternen und erst später wenn überhaupt in die Kanalisation und die Gewässer.

Gärten in Hanglagen terrassieren. Bäume und Sträucher pflanzen, Hecken anlegen (gegen Austrocknung durch Wind).

Man kann es nicht oft genug sagen: Es geht um: **Wasserrückhalt** und **Windschutz**, denn Wind trocknet ebenfalls die Landschaft aus.

Den Wasserhaushalt nur aus der Sicht des Hochwasserschutzes zu sehen, greift viel zu kurz. Rückhaltebecken sollen nicht nur plötzliche große Abflussmengen von Regenwasser verhindern, sondern auch das Grundwasser durch Versickerung anreichern, damit ganzjährig ein ausgeglichenes Wasserangebot vorhanden ist. Dafür ist eine Vielzahl von Rückhalteräumen im Grünland notwendig, wo immer sich das Gelände anbietet. Fließt Wasser zu schnell ab, dann ist ein großer Teil des jährlichen Niederschlags (ca. 500mm) für unsere Landschaft und somit auch für die Landwirtschaft verloren.



Weitere Infos unter: Boden.Wasser.Schutz Beratung (<https://www.bwsb.at>)
Filmtipp: „Humus. Die vergessene Klima Chance“
Unser Landschaftskonzept unter <http://members.aon.at/gruene.ladendorf/landschaft.html>

Solidarität

Seit Oktober 2018 bieten meine Frau und ich als Übergangslösung Flüchtlingen die Möglichkeit, eine Zeit lang bei uns zu wohnen. Sie kommen alle aus tristen, friedlosen Situationen. Dafür halten wir diesen Menschen, (Männern zwischen etwa 20 und 42 Jahren, 1 Iranern und 2 Afghanen) Räume in unseren Ateliers als Wohnraum frei. Einer unserer Gäste hat die Gelegenheit genutzt, nach Wien zu gehen, um dort Arbeit zu finden.

Jetzt, nach nahezu einem Jahr des „Zusammenlebens“ können wir zusammenfassen, dass wir unsere Mitbewohner sehr respektvoll, höflich und hilfsbereit erleben. Sie sind fleißig im „Deutsch-Lernen“ und machen uns, wo es geht, das Zusammenleben mit ihnen leichter. Zum Teil sind unsere Mitbewohner evangelische Christen - ein religiöses, oder ethnisches Problem aber ist uns bisher in keiner Situation aufge-

Schützt die Dschungelbewohner!

Mögt ihr Affen, Tiger und Vögel ?

Dann haltet euch fern von dem schrecklichen Palmöl, denn dahinter liegt eine böse Geschichte:



Schon seit Jahren werden die Regenwälder gefällt um auf dem Grund Palmplantagen zu errichten. Viele Tiere müssen durch das Errichten dieser Palmplantagen von ihrem jetzigen Lebensort fliehen und auch viele Tiere müssen durch dieses Geschehen sterben.





fallen. Im Gegenteil, sie kommen uns höflich und zurückhaltend entgegen. Jetzt haben wir also 3 Schützlinge, denen wir, wo es geht und es unsere Zeit erlaubt, helfen.

Uns fehlt aber eine optimistische Perspektive für Flüchtlinge, die auf kurz oder lang abgeschoben werden können. Es fehlen uns auch Wege, wie wir den Leuten Hoffnung machen können. Das stumme Verharren unserer sonst so christlichen Mit- ÖsterreicherInnen bedrückt uns.

Wir wissen aber, dass es so etwas wie „Solidarität“ den Nächsten gegenüber geben muss. Wenn wir uns umsehen, spüren wir vorwiegend ängstliche oder ablehnende Menschen, die damit nichts zu tun haben wollen, die sich aber vielleicht auf das Abenteuer „Solidarität“ einlassen würden, wenn es mehr Anreize von „oben“ geben würde.



Heinz Cibulka



Foto: Weinwurm

Beispiel für eine gelungene Baumbepflanzung in Wolkersdorf Brünnerstraße

Die „neue“ B40 – sichere Verkehrsfläche für alle?



2017 und 2018 wurden die Abschnitte vom Bahnhof bis zur Allee fertig gestellt. Die Randausbildung des Geh- und Radwegs in der Bahnstraße ist allerdings etwas problematisch (Stolperfalle). Der Bereich Bushaltestelle/Stiege zum Bahnhof ist zufriedenstellend gelöst.

dringend notwendig. Restflächen wurden asphaltiert und dadurch Platz für Grünflächen/Bäume verhindert. Teilweise gibt es Gehsteigbreiten von 4 m und mehr, für unseren Bedarf reichen 2 m, breitere Gehsteige brauchen nur Einkaufsstraßen im städtischen Bereich.

Was allerdings noch immer fehlt: Die Verbindung der Schubertstraße mit der Bahnstraße für Fußgänger/Radfahrer (Stiege bzw. Rampe/ wurde bereits 2005 von uns beantragt). Der Trampelpfad in der gegenwärtigen Form ist einer ordentlichen Gemeinde unwürdig. Es wurde sogar die von Privaten aus Eisenbahnschwellen hergestellte Stiege auf behördlichen Auftrag entfernt.

Obwohl kürzlich doch noch einige staudenartige Bäume gepflanzt worden sind, sind diese eher nur eine Zierde und für die Verbesserung des Kleinklimas nicht ausreichend (Höhe lt. Etikett 3,50 – 5m, Breite ca. 1m). In Verbindung mit größeren Bäumen könnten Sie aber ihren Zweck erfüllen.

Die Ortsdurchfahrt hat eine Länge von 3 km. Da würden locker 100 Bäume hinpassen. Fachgerecht gepflanzt würden diese Bäume eine Überhitzung im Sommer verhindern und das Kleinklima verbessern (Temperaturabsenkung bis zu 6 Grad). Ausgewachsene Bäume, die Trockenheit und Hitze vertragen und ein lichtiges Laub haben, würden auch kaum Licht wegnehmen, wenn sie bis auf eine Höhe von ca. 5 m von Ästen befreit werden.

Der 3. Abschnitt bis zur Planckerkurve ist gerade in Arbeit.

Leider gibt es keinen Geh- und Radweg für den Bereich ab der Lindenallee bis zum westlichen Ortsende, aus unserer Sicht nicht zufriedenstellend. Der Abschnitt von der Neubauerstraße bis zur Planckerkurve ist schnurgerade und lädt zum Rasen geradezu ein.

Das Asphalt-Betonband ist ca. 11,5-12 m breit und das heizt sich im Sommer ordentlich auf, Schatten wäre



Herbert Weinwurm



Um dies zu verhindern, kaufen Sie möglichst wenig Produkte in denen Palmöl enthalten ist.

Tipps für die Zukunft:

Wenn ihr die Tiere des Regenwaldes schützen wollt, dann schaut auf die Zutatenliste der Produkte und kauft möglichst wenig Produkte in denen Palmöl enthalten ist. So verführerisch diese Dinge auch sind, haltet euch fern davon.

Artikel von Lotta und Lilja (11 und 12 Jahre)

AUS DEM GEMEINDERAT:

Kindergarten

In den letzten Aussendungen betreffend Kindergarten hat eine Fraktion der andern die alleinige Urhebererschaft des neuen Kindergartens streitig machen wollen. Da könnte man glatt vergessen, dass der Gemeinderat den Bau einstimmig beschlossen hat.

UNS war wichtig, dass keine weitere Gebäudeleiche in Ladendorf herumsteht. Durch die Nachnutzung des alten Gebäudes war das geklärt. Weiters forderten WIR, dass eine zukünftige Erweiterung des Neubaus miteingeplant wird, damit es dann nicht wieder heißt, eine Sanierung sei unwirtschaftlich.

Nun werden WIR dafür kämpfen, dass in der Ausführung keine klima- und gesundheitsschädliche Materialien verwendet werden, die die Gesundheit von Kindern und Betreuer_innen belasten.

Spielplatz:

In der Schulgasse wird ein Spielplatz entstehen. WIR haben GR Jürgen Leitner (VP) überzeugt, die Kinder in die Planung miteinzubeziehen. In einer kleinen Testgruppe haben WIR das Verfahren ausprobiert und dann in Zusammenarbeit mit der VS Zeichnungen und Modelle gesammelt, die von den Kindern vorgestellt und von UNS ausgewertet wurden. Diese Planungsgrundlage fand Gefallen bei den Spielplatz-Firmen. Vor der Gemeinderatswahl fehlt der VP Ladendorf leider der lange Atem um ein Projekt ressourcenschonend und wirklich durch-

dacht zu realisieren. Der Bau hat bereits ohne weitere Zusammenarbeit begonnen.

Abschwemmungen:

Wie in den vorigen Artikeln beschrieben hat der Klimawandel auch Ladendorf erreicht: Felder



und Maschinen werden größer, Zeit knapper, Vielfalt weniger und Starkregenereignisse nach langen Dürren häufiger. All das begünstigt Abschwemmungen. Bauliche Maßnahmen, wie das geplante Überlaufbecken, alleine, können das Problem langfristig nicht lösen und den Humusverlust nicht aufhalten. Daher haben WIR uns für begleitende Grünraummaßnahmen stark gemacht. Aber die ökonomischen Zwänge der Bauernschaft treten mit den ökologischen in starken Widerspruch. Lohndrescher prägen heute die Landwirtschaft, die eine Mindestgröße von 1 ha pro Feld erfordern. Zwar werden teilweise schon Maßnahmen wie Mulch- oder Direktsaat angewendet, allerdings nicht ausreichend, um langfristig einen gesunden, humusreichen Boden für unsere Kinder zu hinterlassen.

WIR kämpfen weiter für eine Umkehr dieser schädlichen Entwicklung der Landwirtschaft.

Betreutes Wohnen:

Während die einen die anderen bei diesem Thema vor sich hertreiben, merkt keiner so recht, wie ein von VP-Granden durchgesetztes Unternehmen die Gemeinde über den

Tisch zu ziehen versucht:

Vor 10 Jahren konnte Bgm. Matzinger den GR zu einer einstimmigen Ho-Ruck-Entscheidung überzeugen. Er beteuerte den Bedarf nach „betreutem Wohnen“. 10 Jahre später musste der GR und der amtierende Bgm. Ludwig eingestehen, dass sie

gar nicht wissen, was „betreutes Wohnen“ eigentlich sei. Fraglich ist, ob sie es vor 10 Jahren wussten. Auch ein Baumeister der Fa. W.E.T., der den GR aufklären sollte, konnte nichts über den Inhalt des „Betreuungspaketes“ sagen – also handelt es sich um barrierefreie, geförderte Wohnungen. Die Bezeichnung „betreutes Wohnen“ riecht stark nach Etikettenschwindel.

Auch der behauptete Bedarf danach wurde NIE dokumentiert. Das wird nun versucht in einer Bedarfserhebung nachzuholen.

WIR werden UNS darin einbringen, allerdings im Sinne einer Erhebung, was die Gemeinde f. Pflegende bzw. Pflegebedürftige tun kann, und nicht als gratis Marktforschung f. ein gewinnorientiertes Unternehmen.

David Kien



Impressum

Die Zeitung der Grünen Alternative Ladendorf
<http://www.members.aon.at/gruene.ladendorf>

für den Inhalt verantwortlich: David Kien

Lindenallee 2, 2126 Ladendorf

Email: david.kien@gruene.at

gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

Gestaltung: wannerer.com

Wannerer Design